



Gegen Ende des 18. Jahrhunderts kam in Europa im Zusammenhang mit den klassischen Bildungsreisen und der Souvenirindustrie sowie dem Sammeln von Abgüssen u. ä. die *Phelloplastik* in Mode, die Herstellung von Architekturmodellen aus Kork. Es handelte sich dabei größtenteils um Bauwerke aus der römischen Antike.

Zu Beginn der 90er Jahre begann Dieter Cölln damit, sich mit dieser vergessenen Kunst zu befassen.

Er gilt heute als einziger praktizierender Künstler dieser Disziplin.

Seine Kunst ist weltweit einzigartig: Dieter Cölln baut seit 25 Jahren Korkmodelle antiker Gebäude und lässt versunkene oder zerstörte antike Denkmäler, wie z.B. das zerstörte Palmyra, wieder auferstehen.



Max-Josefs-Platz 4
83022 Rosenheim
Tel. 08031-16900,
Fax 08031-900507
info@htm-rosenheim.de
www.rosenheim.de



Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag 10 -- 17 Uhr
Jeden 2. und 4. Sonntag 13 -- 17 Uhr
Montag und Feiertage geschlossen

Eintritt pro Person:

Erwachsene: 4,00 €

Erw.-Gruppen ab 10 Pers.: 3,00 € pro Teilnehmer

Schüler/Studenten/
Behinderte/ermäßig: 2,00 € pro Teilnehmer

Familienkarte I: 1 – Erw. - Kind/er: 5,00 €

Familienkarte II: 2 – Erw. - Kind/er: 8,00 €

Herausgegeben vom:

Zweckverband Holztechnisches Museum:
Bezirk Oberbayern, Stadt Rosenheim

Kork Variationen



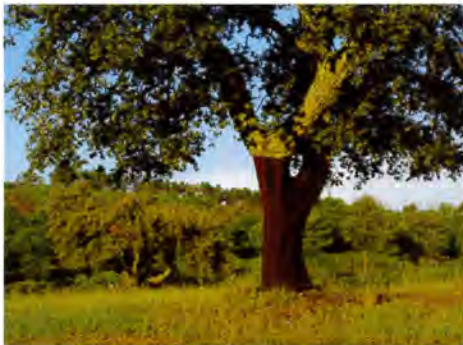
Sonderausstellung
23. Mai - 29. Okt. 2017



Kork Variationen

Die Korkeiche besitzt eine Eigenschaft, die sie von anderen Pflanzen unverkennbar unterscheidet: Ihre Rinde bildet sich so schnell und in einer Dicke heraus wie bei keinem anderen Baum. Diese wertvolle Rinde liefert das begehrte Material Kork.

Für das Schälen der Rinde muss die Korkeiche nicht gefällt werden. Sie erneuert sich immer wieder und kann alle neun Jahre erneut geschält werden. So wird für verschiedene Industriezweige ein zu 100 Prozent nach-wachsender Rohstoff produziert. Das Abschälen der Rinde hat einen weiteren Vorteil: Ein geschälter Baum bindet viermal so viel CO² wie ein ungenutzter Baum. Korkeichenwälder verbessern also unser Klima nachhaltig. Zudem ist Naturkork zu 100 Prozent recyclefähig.



Dieser so vielseitige Naturstoff hat nicht erst heute in vielen Lebensbereichen Einzug gehalten, denn Kork als Rohstoff für verschiedenste Anwendungen ist schon seit langem bekannt. In China, Ägypten, Persien und Babylon wurde Kork bereits vor ca. 3000 Jahren als Material zur Herstellung von Schwimmern für Fischernetze, Bojen zur Kennzeichnung von Gewässern, Stöpsel für Wein- und Ölbehälter, Schuhsohlen und vieles mehr verwendet. Eine im letzten Jahrhundert in Ephesos gefundene Amphore aus dem 1. Jh. v. Chr., die mit einem Korken versiegelt und unangetastet war, war nach über 20 Jahrhunderten noch immer mit Wein gefüllt.

Die besondere Vielfalt physikalischer, chemischer, aber auch visueller Eigenschaften macht den Kork heutzutage wirtschaftlich interessant: als Dichtungsmaterial in Maschinen und Geräten, als Flaschenverschluss, als Pinnwand, als Fußbodenbelag, sowie im Musikinstrumentenbau und als Bau- und Wärmedämmstoff.

Kork beflügelt aber auch die Kreativität internationaler Designer. So entstanden exquisite Taschen, elegante Schuhe und



exklusive Sandalen, Schutzhüllen für iPad und iPhone, Kleider und Jacken, Schmuck und vieles mehr aus diesem Naturstoff.

Auch im Bereich Werkzeuge, Rettungs- und Sportgeräte hat Kork mit seinen hervorragenden Eigenschaften Einzug gehalten.

Bereits in der Antike wurde Kork als Rettungsutensil verwendet. Der Eroberer Alexander der Große soll eine der vielen historischen Gestalten gewesen sein, die Kork verwendet haben. Angeblich soll ihn ein Stück Kork beim Überqueren eines reißenden Flusses vor dem Ertrinken gerettet haben.

Neben vielen Anwendungen im Sportbereich ist der sog. „vegane Fußball“ aus Korkleder hervorzuheben. Er ist aus Korkstoff, auch Korkleder gefertigt, das durch einen aufwendigen und kostspieligen Veredelungsprozess aus der Mittelschicht der Korkeichenrinde gewonnen wird. Es werden dafür ca. 1,5 cm dicke Stücke aus der Mittelschicht der Rinde verwendet und zunächst zu großen Platten zusammengefügt. In einem weiteren Schritt werden von diesen Platten dünne, sehr feine Schichten abgetragen und im letzten Schritt auf ein stoffartiges Trägermaterial aufgetragen.

